

Zwischen musikalischen Kostbarkeiten und digitaler Musikwissenschaft

Ein aktuelles Porträt der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek

Von Jürgen Diet

Die Bestände der Musikabteilung

In der Bayerischen Staatsbibliothek lagert eine große Anzahl von Musikbeständen. Zu Beginn des Jahres 2017 gehörten dazu 455.000 Notendrucke, 72.000 Musikhandschriften, 330 Nachlässe, 93.000 Tonträger und 165.000 Musikbücher, Musikzeitschriften und Datenbanken. Im Gegensatz zum Gesamtbestand der BSB, der durch Bombenangriffe während des 2. Weltkrieges um 500.000 Bände dezimiert wurde (was ca. 25 % des damaligen Gesamtbestandes entspricht), überlebten die Musikbestände der BSB den 2. Weltkrieg weitgehend ohne Verluste. Aufgrund der langen Historie dieser Institution, die 1558 als Hofbibliothek der Wittelsbacher gegründet wurde, befinden sich in der BSB-Musikabteilung auch sehr alte und sehr wertvolle Bestände, z. B. die prachtvollen Chorbücher aus der Renaissance-Zeit mit aufwändigen Buchmalereien, die Original-Handschriften von bekannten Musikwerken, wie der 8. Sinfonie von Gustav Mahler, der Tondichtung „Till Eulenspiegel“ von Richard Strauss oder Carl Orffs „Carmina Burana“, sowie die Nachlässe von bedeutenden Komponisten. Die Musiksammlung der BSB wird kontinuierlich

erweitert, wofür ein jährlicher Erwerbungsetat von ca. 350.000 Euro zur Verfügung steht, der sich je zur Hälfte aus Hausmitteln und aus Drittmitteln, vor allem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, zusammensetzt. Der

DFG

Zugang von Musikbüchern und Notendrucke gemäß des Bayerischen Pflichtexemplargesetzes trägt darüber hinaus noch zum Bestandsaufbau bei. Eine

ausführlichere Beschreibung der Musiksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek ist auf der folgenden Webseite zu finden: www.bsb-muenchen.de/sammlungen/musik.

Lesesaal und Abteilungsorganisation

Im Westflügel des 1. Stocks der Bayerischen Staatsbibliothek befindet sich der gemeinsame Lesesaal der Musikabteilung und des Referates Karten und Bilder. Er ist an jedem Werktag von 9 bis 17 Uhr geöffnet und bietet Platz

*Blick in den Lesesaal Musik,
Karten und Bilder der
Bayerischen Staatsbibliothek*



für 28 Benutzer. Die Freihand-Bibliothek, in der sich u. a. Musik-Lexika und andere einschlägige Nachschlagewerke befinden, beläuft sich auf ca. 10.000 Bände. Seit 2009 wird die BSB-Musikabteilung von Dr. Reiner Nägele geleitet. Er ist promovierter Musikwissenschaftler und war vor seinem Amtsantritt in München 16 Jahre lang der Leiter der Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart. Weitere Ansprechpartner der BSB-Musikabteilung sind auf ihrer Webseite zu finden: <http://musik.bsb-muenchen.de>. Insgesamt arbeiten oftmals in Teilzeit 24 Personen in der Musikabteilung, von denen 5 Personen über Drittmittel finanziert werden. Im Laufe des Jahres 2017 werden weitere über Drittmittel finanzierte Personen eingestellt werden.

Projekte

Neben den klassischen bibliothekarischen Aufgaben wie Erwerbung und Katalogisierung, die zum größten Teil über Hausmittel finanziert werden, werden in der BSB-Musikabteilung auch über Drittmittel finanzierte Projekte durchgeführt. Hierzu gehörten und gehören viele Digitalisierungs- und Erschließungsprojekte. Inzwischen steht ein großer Teil des Bestandes der BSB-Musikabteilung in digitalisierter Form zur Verfügung und kann (falls keine Urheber- oder andere Rechte dagegen sprechen) von jedermann online aufgerufen und heruntergeladen werden.

Dazu gehören:

- Notendrucke des 16. und 17. Jahrhunderts mit mehrstimmiger Musik (Stimmbücher)
- Chorbücher und Handschriften in chorbuchartiger Notierung
- 1. und 2. Folge der Denkmäler Deutscher Tonkunst
- handschriftliche Tabulaturen und Stimmbücher bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts
- ältere Gesamtausgaben von einigen bedeutenden Komponisten, u. a. von
 - Ludwig van Beethoven
 - Georg Friedrich Händel
 - Franz Liszt
 - Felix Mendelssohn Bartholdy
 - Franz Schubert
 - Robert Schumann

■ Musikautographen von Komponisten, deren Nachlässe oder Teil-Nachlässe in der Bayerischen Staatsbibliothek verwahrt werden, u. a. von

- Hugo Distler
- Karl Amadeus Hartmann
- Michael Haydn
- Heinrich Kaminski
- Gustav Mahler
- Carl Orff
- Hans Pfitzner
- Max Reger
- Josef Rheinberger
- Richard Strauss
- Georg Joseph Vogler
- Richard Wagner
- Ermanno Wolf-Ferrari

- Libretto-Sammlung von Christian Her
- alle Jahrgänge der Phonographischen Zeitschrift und der Zeitschrift für Instrumentenbau
- das im Franz Steiner Verlag erschienene Handwörterbuch der musikalischen Terminologie
- historisches Aufführungsmaterial der Bayerischen Staatsoper

Eine Übersicht über diese digitalisierten Bestände findet man auf der Webseite des Münchener Digitalisierungszentrums (www.digitale-sammlungen.de) in der Kategorie „Musikalien“.

Im Laufe des Jahres 2017 starten in der BSB-Musikabteilung zwei neue Digitalisierungsprojekte, die beide von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden: die Erschließung, Digitalisierung und Online-Bereitstellung des Schott-Verlagsarchivs (in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin) und der handschriftlichen Opernpartituren des 18. Jahrhunderts der Bayerischen Staatsbibliothek.

Ein weiteres Drittmittel-Projekt, das schon seit 1953 an der BSB-Musikabteilung angesiedelt ist und von Bund und Ländern über die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften in Mainz finanziert wird, ist die westdeutsche Arbeitsstelle des Internationalen Quellenlexikons der Musik (Répertoire International des Sources Musicales,



Mathias Gascogne, Beginn
der vierstimmigen Messe
nach dem flämischen
Lied „Myn hert Altyd heft
verlanghen“ (Mus.ms. F, folio
86 v. – 87 r.)

RISM, siehe auch www.rism.info). RISM ist ein weltweites Vorhaben zur umfassenden Dokumentation von musikalischen Quellen (Musikhandschriften, gedruckte Noten, Schriften über Musik). In 36 Ländern gibt es RISM-Arbeitsgruppen, die die in Bibliotheken, Archiven, Klöstern, Schulen und Privatsammlungen lagernden musikalischen Quellen dokumentieren und in einer zentralen Datenbank erfassen. Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland unterhält zwei Arbeitsstellen. Für das Gebiet der „alten Bundesländer“ ist die Münchener Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die „neuen Bundesländer“ die Dresdner Arbeitsstelle mit Sitz an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die im RISM-Projekt erschlossenen Musikquellen stammen überwiegend aus dem Zeitraum von ca. 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Eng verknüpft mit dem RISM-Projekt ist das internationale RIdIM-Projekt („Répertoire International d'Iconographie Musicales“), bei dem es um die Verzeichnung und Erschließung von Musik- und Tanzdarstellungen im Bereich der bildenden Kunst und des Kunsthandwerks geht und das ebenfalls von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften in Mainz gefördert wird. Seit 1979 ist die deutsche RIdIM-Arbeitsstelle in der Musikabteilung der

Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelt und hat bisher ca. 18.000 musikikonographische Objekte aus deutschen Museen, Sammlungen und Bibliotheken katalogisiert und in der deutschen RIdIM-Datenbank online zur Verfügung gestellt (siehe www.ridim-deutschland.de).

Im Jahre 1949 wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) das Förderprogramm der Sondersammelgebiete (SSG) aufgelegt. Die Bayerische Staatsbibliothek erhielt damals den Auftrag, im Rahmen des SSG Musikwissenschaft mit finanzieller Unterstützung durch die DFG ihre Erwerbung von Notendrucke und von Literatur über Musik auszuweiten. Nach der jahrzehntelangen SSG-Förderung hat die DFG 2014 diese Förderlinie umgestellt und zusammen mit der Förderlinie der „Virtuellen Fachbibliotheken“ in die neue Förderlinie „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FiD) überführt. Seitdem ist die Bayerische Staatsbibliothek für den FiD Musikwissenschaft verantwortlich, bei dem neben der Erwerbungs-komponente auch die Weiterentwicklung der Virtuellen Fachbibliothek Musikwissenschaft (www.vifamusik.de) ein wichtiger Bestandteil ist. Die ViFaMusik wird seit 2005 an der Bayerischen Staatsbibliothek aufgebaut; sie ist ein zentrales Informationsportal für Musik und Musikwissenschaft und bietet einen weitreichenden Zugang zu quali-

